



Liebe Leser:innen unserer **SöMM**-Nachrichten, sali zämme

Ja, ein Walzer muss es sein. Im Dreivierteltakt sind bereits ungezählte Paare in den Himmel der Liebe getanzt, so auch Aschenbrödel und der Prinz, Sissi und der Kaiser, Du und ich, um nur einige zu nennen. Über die Entstehung des Walzers ist schon viel geschrieben und gesagt worden. Drehtänze waren von alters her so recht nach dem Geschmack des Volkes. Zwar weiss man nicht ganz genau, wie sie wirklich getanzt wurden, der „Gimbelgambel“, der „Firlefei“, der „Deutsche“ oder der „Wilde Weller“. Aber wild waren sie und ungezügelt und natürlich wurden alle diese Tänze als „Anreiz zu sündiger Leidenschaft verdammt“ – und waren genau darum so beliebt. So wurde 1785 schon publiziert: „... Arm in Arm verschlungen, Brust an Brust gepresst, oder Blick in Blick geschmolzen mit einem jungen Kerl herumzutollen, bis sich alles um sie her im Kreise dreht und Wollust ihr und ihm aus den Augen glüht ...“ Das ausgelassene Tanzen erregte bald den Ärger und die Aufmerksamkeit der staatlichen und kirchlichen Obrigkeiten, sodass das Walzertanzen zeitweilig sogar verboten wurde. Der Walzer mit all seinen Vorläufern blieb ein Tanz des Volkes, ein Tanz für jedermann. Wer möchte nicht gerne ein Walzerkönig, gar ein Ländlerkönig sein?

Vielleicht Johann Fuchs? Er lebte in Einsiedeln im Dorfteil Langrüti von 1866 bis 1929 und spielte bereits als neun-jähriger Knabe Geige; zusammen mit seinem Vater Konrad Fuchs an der Trompete, Martin Inderbitzin an der Klarinette und seinem Grossvater Hanneseb Fuchs am Bass. Die Familienkapelle Fuchs, die von drei Generationen Fuchs-Musikanten fast 70 Jahre lang geleitet wurde, war damals eine der führenden Tanzkapellen im Kanton Schwyz bis weit ins Zürichbiet. Johann, der auch eine kurze Zeit am Konservatorium Zürich studierte, übernahm von seinem Vater schliesslich in der dritten Generation die Familienkapelle Fuchs. Er selber war nicht nur ein hervorragender Musikant, sondern gleichermassen ein bemerkenswerter Komponist vieler melodiöser Tanzstücke. In Einsiedeln hat man der Familie Fuchs s'Hudelis gesagt und der Familienkapelle Hudeli-Musig. Nach der Erzählung von Rico Peter kam das so: Wenn Hännel's (Johann's) Ur-Grossmutter am Abend ihre Hühner (Hudeli) anlockte, zum in den Stall zurückzukehren, habe sie sich weit aus dem Fenster gelehnt und mit lauter Stimme nach den Tieren gerufen: Chumm Hudeli, Hudeli chumm, chumm ... Da musste man nicht lange darauf warten bis die Leute im Dorf den Fuchsen der ganzen Linie das Wort Hudeli auch als Neck- und Übername anhängten.

In einem Notenbüchlein aus den 1920-ger Jahren hat der Verlag Meinrad Ochsner 20 Tänze von Johann Fuchs veröffentlicht. Wir spielen euch daraus gerne den Walzer Nr. 1 (ohne Namen), und betiteln diese schöne Komposition mit Hudeli-Walzer.

Wir wünschen euch viel Spass, mit Tristan, Guido und Rolf am Bass!

Antivirus 22 – Hudeli Walzer

Das **SöMM**-Antivirenprogramm geht nun in die Sommerpause und wir freuen uns darauf, wieder miteinander zu musizieren, zu proben und uns auf Auftritt vorzubereiten.

Herzlich eure **SöMM**-Musikanten

Tristan, Guido und Rolf

Quellen: Rico Peter, Ländlerrmusik, AT Verlag 1978 | Brigitte Tietzel NZZ 1984 | Geschichte des Walzers von Hinrich Langeloh

SöMM.Schwyzörgeli-Musig Mutschellen

